

Referat zur Einleitung. Idee einer transzendentalen Logik [B 74-88]

Sandra Kanese, Jens Ludwig, Peer Garms, Sven-S. Porst

Sommersemester 1998

I. VON DER LOGIK ÜBERHAUPT

- Kant wiederholt, daß zum Erkenntniserwerb sowohl *Anschauungen* als auch *Begriffe* der Gegenstände notwendig sind. Beide Aspekte sind gleichwertig und -wichtig. („Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.“ [B 75])
- Die *Anschauungen* und *Begriffe* verdanken wir jeweils den Fähigkeiten *Sinnlichkeit* und *Verstand*. Die Regeln beziehungsweise Wissenschaften dieser Fähigkeiten sind die *Ästhetik* und die *Logik*. Nach der Untersuchung der ersteren muß, so folgert Kant, nun die Logik untersucht werden.
- Um die folgende Unterteilung besser verstehen zu können ist es hilfreich zu wissen, daß Kants Begriff „Logik“ über die rein formalen Aspekte der Logik hinausgeht und neben Formalia die gesamte Kunst des Denkens umfaßt.
- Kant nimmt zunächst folgende Unterteilung der Logik vor:

allgemeine Logik ist unabhängig vom Objekt und steckt die Grenzen des Denkens ab.

Kant nennt sie auch „Elementarlogik“. Die allgemeine Logik unterteilt er weiter in:

reine allgemeine Logik, die „kurz und trocken“ [B 78] ist und weder vom Subjekt noch von Empirie abhängig ist. Sie umfaßt insbesondere die formale Logik.

angewandte allgemeine Logik ist im Gegensatz zur reinen abhängig von einem Subjekt und dessen Erfahrungen. Neben der Bezeichnung als „Kathartikon“ [B 78] geht Kant auf die angewandte allgemeine Logik nicht weiter ein.

Kant vergleicht das Verhältnis zwischen reiner und angewandter allgemeiner Logik mit dem zwischen Wert und Norm [B 79].

spezielle Logik stellt Regeln zum Denken über gewisse Gegenstände zur Verfügung.

Kant nennt sie „Organon dieser oder jener Wissenschaft“ [B 76] und betrachtet sie nicht näher.

II. VON DER TRANSZENDENTALEN LOGIK

- Kant sagt, daß neben der von den Objekten abstrahierenden allgemeinen Logik noch eine Logik möglich sei, die die Unterschiede zwischen reinem und empirischem Denken berücksichtigt (ebenso, wie es die transzendente Ästhetik bei den reinen und empirischen Anschauungen tut).

- Es gäbe dann eine Logik, die „die Regeln des *reinen* Denkens eines Gegenstandes enthielte“ [B 80]
- Diese Logik gäbe uns Einblick in den nicht den Gegenständen innewohnenden Teil der Erkenntnis und deren Ursprung.
- Kant betont, daß lediglich solche apriorischen Erkenntnisse transzendente sind, die Aussagen über die Möglichkeit apriorischer Vorstellungen erlauben.
- Unter dem Namen *transzendente Logik* umreißt Kant eine – noch hypothetische – Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der *reinen* Vernunftkenntnis beschäftigt und deren Quellen sowie Geltungsbereich erörtert.
- In Bezug auf die Einleitung kann man vermuten, daß Kant die transzendente Logik einführt, um eine Logik zu haben, die im Gegensatz zur allgemeinen Logik Aussagen über die für ihn zentralen synthetischen Erkenntnisse a priori erlaubt.

Wir erhalten also folgende Unterteilung der Logik:

LOGIK			
„herkömmliche“			transzendente
spezielle	allgemeine		
	angewandte	reine	

III. VON DER EINTEILUNG DER ALLGEMEINEN LOGIK IN ANALYTIK UND DIALEKTIK

- Kant definiert zunächst Wahrheit als „Übereinstimmung der Erkenntnis mit ihrem Gegenstand“ [B 82].
- Die allgemeine Logik ist *notwendige* Bedingung für Wahrheit, also ein *Kanon*. Da sie vom Gegenstand abstrahiert, kann sie keine hinreichende Bedingung sein. Diesen Aspekt der Logik nennt Kant *Analytik*.
- Die Betrachtung der allgemeinen Logik als *Organon*, die auch Dialektik genannt wurde, hält Kant nach seiner Analyse für „der Würde der Philosophie auf keine Weise gemäß“ [B 86] und möchte fortan *Dialektik* als Kritik ebendieser Vorgehensweise verstanden wissen.

IV. VON DER EINTEILUNG DER TRANSCENDENTALEN LOGIK IN TRANSCENDENTALE ANALYTIK UND DIALEKTIK

- Analog zu III. stellt Kant die *transzendente Analytik* als Verwendung der transzendentalen Logik als *Kanon* der reinen Verstandeserkenntnis dar. Da die transzendente Logik die Objekte mit einbezieht, verliert eine Erkenntnis, die ihr widerspricht, diesen Bezug und damit ihren Inhalt.
- Da mit Hilfe der transzendentalen Logik keine Erkenntnis über Objekt gewonnen werden kann, die uns noch nicht gegeben sind, ist sie kein *Organon* und Kant erklärt die *transzendente Dialektik* als Kritik der Verwendung der transzendentalen Logik als Organon.